

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Daniel Gross an August Hermann Francke.

Gross, Johann Daniel

Regensburg, 11.06.1700

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 23 : 11

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an das Studienzentrum August Hermann Francke (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Center of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Center (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-303976](#)

1
41
Unvollfester Botten in Christo,

Mein ganzes Leben war, Gott segne, Lob gesagt, glücklich und vergnügt,
und nun ist d. 6. Juni zu Regensburg an, alles ist dann schon
wohl einmüthig geworden. Dieß freut mich sehr, daß
mir der Herr ganz und gar von der Fr. Mutter ist überlassen
worden, welche mir großes Vertrauen zu mir trägt, was ich in
dieser Sache sehr anzuwenden weiß. Keine Klage mehr zu
von dem Sohn an. Da er uns ein sogenanntes Diversitätsmentum,
Compt, so muß er die Falschheit von mir erfahren. Ich habe ihn
mit einem von seiner vorigen Reisen compagne anderen Jell.
Gesandten abzuweisen, indem derselbe meine Mütter
schickte, und damit er sich nicht beschweren könnte, so habe ich sol.
da mit ihm sehr gut gesprochen, damit er mit einer andern Brief.
sich sehr. dem Jell. Gesandten habe mühsam und nicht ge.
sprochen, als welche sehr wegen einer Commission zu Nürnberg
amtsfähr, und wohl von d. noch nicht wieder zurückkommen
wird, habe ich ihn aber doch von Regensburg aus mit einem
Befehl ausgeschrieben. Der Gemüth der Fr. M. ist sehr
unruhig, habe mich schon Gelegenheit gehabt auf Befra:
gen von unserm Christentum zu werden, welche die aller
in größte Verwunderung setze. Großmüthig sind wohl
da, welche aber der Fr. Mutter und einer Postmeisterin
Briefe geschrieben. Der Herr dankt die Sache mir zu. und hat
lassen ist so geschehen, indem wir immer noch nicht zu ihm
ist. Wenn Herr Christentum nicht ist, so muß ich mich selbst an:
zuweisen. Lutherschen Abend: hat angesetzt, wenn ich dann

Kunsth, die milden mores welche so besser angenommen, be-
nehmen will. Gott gibt mir aber noch je zuversicher mit Herrn:
da ich nicht das. dieses nur eine Vonderwelt ist, so nicht.
In der Kunst von einem feinen Hofmeister, der nicht nur
von dem Gebet, so aus dem Götzen gaffelt, versteht, sol-
che nicht nur sein, und discurren davon, sondern also Gelegen-
heit solches zu practiciere oder dergleichen einiger Anweisung.
nach sonst das Elipir anleitet, so habe ich gleich bei d.
König den zu Anweisung hinterlassen, damit dem Gebet,
wunder zu frey, machte aller sehr große Freude bey dem.
das Abicht so nicht der Kaiser passirt, wurde ich nicht
schreiben, an die Illen. Professores werden, welche ich nicht nur
unterwegs fühlte zu geben, und zu bitten mich vor
unpfechtigt zu halten, das was nicht geschah, in dem
was nicht das geminn, sondern. dem Fremdbürger
Gesandten habe ich g. Tuni aufgegeben, welcher nicht
zu sehr fühlte. Man ist, und findet sich nicht nur
bei ihm, das zu seiner Tante in einer Compagnie ist.
so hat 2. Töchter, und hat jüngsten einen Hofmeister, so fragte
mich und alle Bedenken mit sehr. Leitholken, das, ist das
bei Tante mich perfectionieren oder in Tante. Das
so lange nicht für ihn zu aller Anweisung
ausgesprochen. Das mich schon von Tante. Das für
Klara Tante? ich antwortete mich der was nicht, mit der Ill.

[illegible]

wird. Mit welchem wurde die characteres und iudicia von
den menschlichen Theologorum wider. Eingeführt
wird. Der Le. Prof. fange den ganzen vollen
Gehalt nicht an. Lasset die würdigen Professor Goltz,
mit selbst in der adfektivigen formen Vorbiten,
und vordien

Mein vortreffliches Vorbiten in Christo

Königsberg d. 11.
Juni 1700.

Erster Vorbiten Br. Goltz
H. Jo. Daniel Goltz.